



14.02.2011

Eine Halle für Hiltrups Bürger und ein zukunftsfähiges Schulzentrum für den Stadtbezirk Hiltrup

Seit Jahren wird über die Wirtschaftlichkeit der Stadthalle Hiltrup diskutiert. Der Höhepunkt dieser Diskussion wurde erreicht, als die Unternehmensberatung Rödl & Partner die „Auslagerung der Stadthalle Hiltrup“, genauer, deren Verkauf, vorschlug. Doch noch immer belastet die Stadthalle Hiltrup nach Berechnungen der Kämmerei den städtischen Haushalt mit rd. 500.000 € jährlich. Versuche der Verwaltung, durch Verpachtung der Stadthalle eine wirtschaftlich bessere Situation herbei zu führen, scheiterten regelmäßig.

Der Gebäudekomplex Stadthalle Hiltrup stammt aus den 70er Jahren. Es besteht wegen notwendigen Sanierungen und ausstehender Modernisierungen ein erheblicher Investitionsbedarf.

Hiltrup hat die Größe einer Kleinstadt mit aktiver Bürgerschaft und deren Bedarf, sich nicht nur in gewerblich angebotenen Räumen zu treffen. Das Schulzentrum Hiltrup, das auch für die Stadtteile Amelsbüren und Berg Fidel des Stadtbezirks für die weiterführenden Schulen im wesentlichen das Angebot bildet, nutzt ebenfalls Räumlichkeiten des Stadthallenkomplexes.

Vor dem Hintergrund des bürgerschaftlichen Bedarfs in Hiltrup und der Bedürfnisse der Schulen im Hiltruper Schulzentrum reichen rein fiskalische Überlegungen und Antworten nicht aus.

Hiltrup und der Bezirk brauchen einen Versammlungs- und Veranstaltungsraum für die Bürgerinnen und Bürger und sie brauchen ein Schulzentrum, das auch in den nächsten Jahrzehnten den Kindern und Jugendlichen vor Ort ein zukunftsorientiertes Lernen ermöglicht.

Deshalb möge der Rat der Stadt Münster beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. Die Bedarfe des Stadtteils und des Bezirkes an einem Versammlungs- und Veranstaltungsraum für in erster Linie die Bürgerschaft und für die lokalen Vereine sind aufzuzeigen. Hierzu sollten möglichst die Bürgerschaft, die Vereine und andere relevante sozial- und ehrenamtliche Akteure in Hiltrup einbezogen werden. Erforderlichenfalls ist externer Sachverstand einzubinden.

2. Die in diesem Zusammenhang relevanten Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten für die weitere Entwicklung des Schulzentrums Hilstrup sind darzustellen. Dabei sind auch Alternativen zu der bisherigen Nutzung von Räumlichkeiten der Stadthalle Hilstrup durch die Schulen aufzuzeigen. Außerdem sollen auch Möglichkeiten der Raumbedarfsdeckung der Schulen durch Erweiterungen bzw. An- und Umbauten bei den Schulen einbezogen werden.
3. Darzustellen sind die konkreten städtischen Handlungsmöglichkeiten mit Vor- und Nachteilen bei einerseits einer Fortführung des Betriebes des Stadthallenkomplexes Hilstrup mit den bisherigen Nutzungen und andererseits bei alternativen Lösungen, die vorrangig auf neuen Raum- und Nutzungsmodellen unter Einbezug des benachbarten Schulzentrums, bei stadtseitiger Aufgabe des Stadthallenkomplexes basieren können.
4. Dem Rat sind die Ergebnisse und mögliche Beschlussempfehlungen vorzulegen, die Bezirksvertretung Hilstrup ist in die Beratungsergebnisse einzubeziehen.

Begründung:

Seit Jahren versucht die Stadt Münster ohne sichtbaren Erfolg, das finanzielle Defizit des Stadthallenkomplexes Hilstrup für den Haushalt der Stadt zu reduzieren bzw. auszugleichen. Die vergeblichen Versuche zeigen, fiskalische Betrachtungen und Versuche genügen nicht für eine Lösung des Problems und eine Entscheidung über die Zukunft des Baukomplexes Stadthalle Hilstrup. Deshalb ist eine inhaltliche, bedarfsorientierte und nachhaltige Betrachtung und Aufbereitung der Zukunftsmöglichkeiten des Stadthallenkomplexes Hilstrup notwendig.

Karl-Heinz Winter
Wolfgang Heuer
Dr. Fritz Baur
Thomas Fastermann
Philipp Gabriel
Beanka Ganser
Anne Hakenes

Dr. Michael Jung
Marianne Koch
Dr. Thorsten Kornblum
Gaby Kubig-Steltig
Thomas Marquardt
Robert von Olberg
Kurt Pölling

Anne Schulze Wintzler
Petra Seyfferth
Beate Vilhjalmsson
Holger Wigger
Lars Wieneke
Maria Winkel